

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **27 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

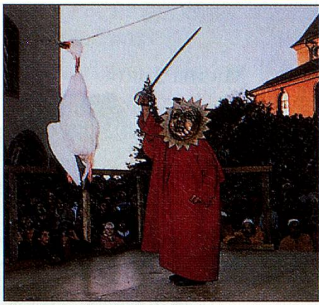
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Martinstag in Sursee

«Wie feiert die Schweiz?» SR 1/2000



Als ehemalige Surseerin sehe ich mich zu einer Richtigstellung gegenüber den Leserbriefen in SR 3/2000 gezwungen. Die Gans ist lange vor dem Spektakel tot. Das Publikum weidet sich daher nicht an ihrer Qual, sondern an der Unbeholffenheit des «blinden» Maskierten. Das mag geschmacklos sein. Ganz sicher gilt dies aber für den Vergleich, den Frau Tucker mit dem Lynchen von Schwarzen gezogen hat. Sollen wir so weit gehen und die Käfighaltung von Hühnern mit Aspekten des Holocaust vergleichen? Lassen wir das! Wir helfen damit weder Gänsen noch Hühnern und trivialisieren die noch immer weltweit anhaltenden bestialischen Folterungen und Tötungen von Menschen.

Andrea Dahli, Deutschland

Festkultur in der Romandie

«Das Fest der Feste» SR 1/2000

Ich verstehe nicht, weshalb die Deutschschweizer die Romands und vor allem die Waadtländer so negativ beurteilen. Ich selbst bin in Genf zur Welt gekommen und habe 40 Jahre dort gelebt. Dann habe ich während etwa zehn Jahren im nördlichen



Waadtland gewohnt und mir ist nie aufgefallen, dass die Westschweizer mehr zum Alkohol neigen als die anderen Landsleute. Ich bin mir fast sicher, dass die Deutschschweizer, wenn sie an unsere Winzerfeste kommen, nicht bloss Mineralwasser trinken.

Eliane Mouter, Frankreich

Luftverkehr

«Ärgernis Flugsicherung» SR 1/2000

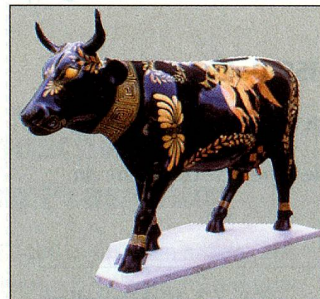


Gemäss «Consumer Reports Travel Letter» liegt einer der Hauptgründe für die Verspätungen im europäischen Flugverkehr im Luftraum, der in vielen Ländern von der nationalen Luftwaffe für Übungszwecke beansprucht wird, wobei die Schweiz dabei als einer der Hauptübeltäter genannt wird.

Roger W. Jeanloz, USA

Seichtes Thema?

Fokus «Die Kuh im Wandel der Zeit» SR 2/2000



Ich muss meine Enttäuschung über die letzte Ausgabe ausdrücken. Ich hatte mich auf Neuigkeiten über die jüngste Reform der AHV/IV gefreut. Stattdessen setzt man uns einen lächerlichen Artikel über Kühe

vor. Ist das Ihr Ernst? Wenn ich etwas über Kühe wissen will, kann ich mir «The Farmers Journal» kaufen.

Cecil Martin, Irland

Wir hätten liebend gerne den Namen und die Besitzer dieser schönen Kuh auf dem Titelbild erfahren. Eine Kuh ist kein anonymes Wesen; mit einem kurzen Steckbrief hätte sie «personalisiert» werden können.

B. Rambaud, Frankreich

Ich kann nicht verstehen, wie Sie ein derart unappetitliches Bild für Ihren Artikel auf Seite sechs auswählen konnten. Würden Sie einen Emmentaler essen, der aus diesem Kessel kommt – angereichert mit Haaren und Schuppen und eventuell Schweiss und Speichel, die nicht mit der Molke entfernt wurden?

Adolf Federer, USA

Vergangenheitsbewältigung

«Belastete Vergangenheit» SR 2/2000



Es ist für uns heute einfach, im bequemen Fauteuil vor dem Fernseher sitzend eine Epoche zu beurteilen und zu verurteilen, die 90 Prozent von uns nicht miterlebt haben, während die Angeschuldigten nicht mehr unter uns sind, um wenigstens ihre Sicht der Dinge darzulegen. Und die Erinnerung jener ins Alter gekommenen zehn Prozent ist inzwischen wohl ziemlich verblasst. Ebenso wenig glaube ich, dass die Schweizer Regierung, die sich in der Tat auf Grund der Neutralität in einer um einiges vorteilhafteren Situation befand, in irgendeiner Form Schuld auf

Leserbriefe

Die Redaktion der «Schweizer Revue» freut sich über die zahlreichen Echos aus der Leserschaft. Wir bitten Sie um Verständnis, dass in der Rubrik «Briefkasten» nicht alle Zuschriften abgedruckt werden und wir uns Kürzungen vorbehalten. Über Leserpost wird keine Korrespondenz geführt.

sich geladen hat, wie im Artikel behauptet wird.

Ich bin 1926 geboren und habe jene Zeit bewusst erlebt. Ich erinnere mich, dass das Schweizervolk bei zahlreichen Gelegenheiten leidgeprüften Menschen aus Krieg führenden Ländern Hilfe geleistet hat. Ich erinnere mich an 150 Kinder aus der Gemeinde Cluses (Hochsavoyen), die damals 3000 Einwohner hatte und wo ich selber wohnte, die während zwei oder drei Wochen in der Schweiz beherbergt und aufgemuntert wurden. Es handelte sich dabei natürlich nicht um Juden. Also werden Sie mir vielleicht sagen, dass die Schweiz ihre Hilfe schlecht ausgerichtet hat. Was Sie dabei aber übersehen, ist, dass die ganze Welt von den Konzentrationslagern überhaupt nichts wusste.

Niemand auf der Welt ahnte, dass derart Schreckliches existieren könnte. Dies darf man nicht vergessen, wenn wir daran gehen, über unsere Väter zu urteilen, ebenso wenig wie die extremen Umstände jener Zeit, die Sie sich kaum vorstellen können.

Florent Gintz, Frankreich

Haben Sie nicht begriffen, dass eine Clique von jungen Historikern sich seit einigen Jahren damit beschäftigt, die Schwach-

«Swissinfo.org» in neuem Kleid

Seit kurzem erscheint www.swissinfo.org in einem neuen Design und auch auf Spanisch.

Bei der Multimedia-Informationssite von Schweizer Radio International (SRI) und der SRG SSR idée suisse wurden die Navigation vereinfacht und klarer strukturiert sowie die Farben leicht angepasst. Jede Rubrik umfasst neu die Topstory des Tages und weitere Aktualitäten in Kurzform. Auf der Frontseite sind die wichtigsten Ereignisse des Tages zusammengefasst. Die Site soll damit noch benutzerfreundlicher werden und inhaltliche Schwerpunkte setzen.

Anfang Juni wurde «swissinfo» auch auf Spanisch lanciert. Sie



beinhaltet dieselben Features wie in den anderen Sprachen. Dazu kommt das spanische Radio-Programm von SRI, das über Internet mit dem RealPlayer (gratis erhält-

lich unter www.realplayer.com) zu hören ist.

Das Angebot von «swissinfo» wird ständig erweitert. Neu sind neben der beliebten Informations-

Neuerdings ist auch die spanischsprachige Version abrufbar.

sendung «10 vor 10» von SF DRS auch zwei Sendungen in Runtensch zu hören (Schurnal da miedzdi) und zu sehen (Teleguard). Auf der italienischsprachigen Site sind neu das Radiogiornale und die einzelnen Beiträge des Telegiornale abrufbar. Auch das Sportangebot wird laufend ausgebaut. Neu sind die Resultate und Tabellen der einzelnen Sportarten aufgeschaltet. In Englisch sind seit einiger Zeit die internationalen News von Reuters verfügbar, in Französisch ergänzt die Sendung Meteo TSR die Wetter-Rubrik.

Wer über die Neuigkeiten auf «swissinfo» informiert werden will, kann unseren E-Mail-Newsletter abonnieren. Er ist zu finden unter der Rubrik «Über uns».

punkte zusammenzutragen, die im Gesamtkontext jener Epoche zweitrangig sind? Selbst die Mitarbeiter des Bergier-Berichts verwenden Unterstellungen, die durch andere Kapitel desselben Berichts widerlegt werden. Es geht in keiner Weise darum, die Schweiz zu verherrlichen, sondern um die Respektierung der Tatsachen und um deren Einbettung in die Gesamtsituation jener Epoche. Nur so lassen sich nützliche Lehren ziehen.

Diese böswilligen masochistischen Spiele wie «Die Schweiz existiert nicht» und die öffentliche Selbstkasteiung geben uns der Lächerlichkeit preis. Denn sie zeigen, dass in der Schweiz die Inkompetenten das Wort haben.

Adrien Kesselring, Frankreich

Ist es nicht an der Zeit, diese ständige Kritik am Verhalten unserer Eltern und Grosseltern während des letzten Krieges zu beenden? Wie einfach es doch

ist, 50 Jahre danach und in Kenntnis der darauf folgenden historischen Entwicklung zu moralisieren und Menschen zu verurteilen, die nicht aus Bosheit oder niederer Gesinnung gehandelt haben, wie es uns ihre Verleumder gerne glauben machen möchten, sondern zum Wohle ihres Landes und in einer extrem angespannten und unsicheren Situation.

Lorenz Tanner, Norwegen

Zu viel ist zu viel, vor allem in einer offiziellen nationalen Zeitschrift. Nun, da Sie uns tendenziös von der «belasteten Vergangenheit» unseres Landes berichtet haben, können Sie ja über die «glorreiche Vergangenheit» des jüdischen Volkes im letzten Weltkrieg schreiben, das nicht zu den Waffen greifen konnte, um die Seinen zu verteidigen, wie es viele andere Völker getan haben.

Roger Gaston Progin, Frankreich



STUDY IN SWITZERLAND

- Maturité suisse • Baccalauréat français
- Intensive French (Alliance française, DELF)
- Intensive English (Cambridge, Toefl & TOEIC)
- Associate of Arts Degree
- ASC. Degree in International Business
- Diplômes : Commerce, Gestion, secrétaire de direction

LEMANIA
Lemania College - Lausanne - Switzerland

July - October
Summer courses

www.lemania.com

Eine Klassische Flußkreuzfahrt durch die wunderbare Landschaft des Donautales mit der
MS Delphin Queen *****

«Eine Musikalische Reise auf der Donau»

Passau - Budapest - Passau; 13. bis 20. Oktober 2000

Ausflüge an den Anlegestellen Melk, Budapest, Esztergom, Bratislava, Wien und Dürnstein, dazu ein **ausgewähltes klassisches Musikprogramm** mit dem **Concilium musicum Wien** unter der Leitung von Prof. Paul Angerer.

Veranstalter: **Delphin See- und Flußtouristik GmbH, Offenbach/Main**

Organisation des Musikprogramms:

Kulturelles Management Christoph Angerer, Wien

Informieren Sie sich direkt bei uns:

Esteplatz 3, A-1030 Wien

Tel: +43/676/32 32 410

Fax: +43/1/714 12 71, cmw@xpoint.at